

Papst Pius XI. über die Presse.

Ein bedeutendes Wort hat der jetzige Papst kurze Zeit vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl, als er noch Kardinal war, an die Mailänder über die Bedeutung der Presse für den katholischen Volksteil gerichtet. Er sagte:

„Die Bedeutung der Presse ist so groß, daß jedwede Sache, auch die kleinste, die zugunsten der guten Presse getan wird, stets eine große Wohltat ist, da aus ihr große Früchte erwachsen können. Alles das, was man für die gute Presse tun wird, werde ich als mir selber erwiesen betrachten. Die gute Presse liegt mir überaus am Herzen und ich erwarte viel, viel von ihr.“

Wenn jeder, der sich katholisch nennt, diesen Spruch beherzigen und nur seine katholische Zeitung halten und unterstützen würde, müßte die Kulturgemeinschaft der Katholiken wie ein Brunnengrund im Kampf der Gegenwart stehen. Lernen wir von dem andern!

Die Zahl der Reichsbeamten.

Dem Reichstag ist vom Reichsfinanzministerium eine Übersicht über die Anzahl der Beamten für 1922 entworfen worden. Die Übersicht ist in zwei Teile geteilt: der erste Teil enthält die Beamten der Reichsregierung, der zweite Teil die Beamten der Reichsbehörden. Die Gesamtzahl der Beamten beträgt 1.577.786 Personen, von denen 743.352 planmäßige Beamte, 124.481 beamtete Hilfskräfte und 689.953 nichtbeamtete Hilfskräfte (einschließlich Betriebsarbeiter) sind. Im einzelnen verteilt sich die Zahl auf die Ministerien folgendermaßen:

Ministerium	Beamte	beamtete Hilfskräfte	nicht-beamtete Hilfskräfte
Reichspräsident	18	—	18
Reichstag	104	13	230
Reichsministerium des Innern	46	7	18
Außenministerium	1140	462	1432
Reichsministerium des Innern	2850	1484	2049
Reichsjustizministerium	917	230	3383
Reichsministerium des Innern	15	—	67
Reichsministerium des Innern	10423	2365	28861
Reichsministerium des Innern	4575	250	8035
Reichsministerium des Innern	1157	209	213
Reichsministerium des Innern	142	58	582
Reichsministerium des Innern	786	58	205
Reichsministerium des Innern	166	33	242
Reichsministerium des Innern	286	9	22
Reichsministerium des Innern	63234	4377	21475
Reichsministerium des Innern	1545	556	5466
Reichsministerium des Innern	252844	60905	66406
Reichsministerium des Innern	223	—	9205
Reichsministerium des Innern	401581	53485	541989

Zusammen 743352 124481 689953

Der Geldbedarf beträgt für die planmäßigen Beamten 24.240.755,975, für die beamteten Hilfskräfte 8.109.356,966 und für die nichtbeamteten Hilfskräfte 17.083.122,042, also insgesamt 49.433.234,983 M.

Kommunistisches Räufspiel.

nennt es der mehrheitspolitische Vorwärt und schreibt u. a.: In der gestrigen Räufung glauben die Kommunisten wieder einmal ihren absoluten Mangel an Kraft und Bestand in hellster Sicht zu sehen. Nach allem parlamentarischen Gebrauch hatte der Reichspräsident, Genosse Reimer, vor einigen Tagen sämtliche Fraktionen des Reichstages zu einem Abend eingeladen. Als der Abgeordnete Schulz-Neußlin einen kommunistischen Antrag wegen der Auslieferung der Dato-Wörter begründete, rief ihn sein Kollege Kay etwas in der Art zu, daß die Leute, die Bierabend veranstalteten, natürlich für so etwas kein Interesse hätten. Schulz griff diesen Zwischenruf sofort auf und begann über den Bierabend zu reden. Als ihn der Präsident darauf aufmerksam machte, daß das doch wirklich nicht mit dem zur Verhandlung stehenden Thema zu tun habe, geriet dieser Defektion in geistiger Verwirrung und rief den Präsidenten zu: „Sie haben uns eingeladen und bis heute Abend um Antwort gebeten. Hier ist unsere Antwort!“ Mit diesen Worten schloß er das Einladungsschreiben in eine Kugel zusammen und schleuderte sie auf den Präsidenten zu, vor dem sie auf den Tisch niederfiel.

Außerhalb der kommunistischen Partei dürfte es niemanden geben, der in solchem Benehmen etwas anderes als absolute Geistesverwirrung sieht. Meinerseits sollen die Kommunisten, die in einem einfachen Bierabend eine beschönigende Schlenkererei sehen, etwas vorsichtiger sein. Im vergangenen Sommer wurde der Abgeordnete Kay bei einigen organisierten Eisenbahnern, die ihn kannten, im Offiziell-Salon angegriffen. Kay hat sie darauf himmelhoch, sie möchten

Der Mann, der die Stadt plünderte.

33) Roman von Sven Elvestad.

Er verweilte besonders bei zwei Punkten. Dem sonderbaren Verhalten des Verhafteten, als er stolperte. Und dann dem Gedränge an der Ecke der Müller- und Youngstraße, als Absjörn Krag vorbeikam.

Krag erhob sich.

Ja, es war trotzdem wahr. Er selbst, der Detektiv, habe, ohne es zu wissen, dem Führer der Bande eine wichtige Mitteilung überbracht.

In den nächsten Tagen setzte Krag seine speziellen Untersuchungen mit großem Eifer fort. Bei der Polizeibehörde wunderte man sich darüber, daß er sich anscheinend so wenig für die Vernehmung der verhafteten Betrüger interessierte. Er ließ sich fast nie sehen, um den Verhörern beizuwohnen.

Er wanderte ganz für sich umher. Von Zeit zu Zeit tauchte er an den merkwürdigsten Stellen in der Stadt auf. Die Kriminalbeamten erzählten, daß sie ihn mehrmals getroffen hätten. Einmal hatte man ihn beobachtet, wie er die Ziegelwerke umschwandte. Ein andermal am Hafen, eilig damit beschäftigt, das Einladen auf einem nach Antwerpen bestimmten Dampfer zu verfolgen.

Auf seinen Wanderungen unternahm er nichts Besonderes. Er sah nur zu und stellte seine Beobachtungen an, sonst war er schweigsam und verschlossen. In der Kriminalabteilung erzählte man auch, er habe sich im Victoria-Hotel einklinkiert.

Im übrigen bildeten die beiden Verhafteten einen wahren Schrecken für den Untersuchungsrichter. Sie hatten tausend Ausflüchte, verteilten auf die wunderbarsten Dinge, um Verwirrung in die Sachlage zu bringen, und der Richter sah nirgendwo Licht in diesem Chaos.

Alle beiden schienen entschlossen, eine bestimmte

Kopf hoch!

(Unpolitische Zeitungs.)

„Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiederum komm.“ So pflegt Herr Kapp, wenn er hat uns einen Besuch abzugeben. Der Herr Kapp, der sich vor zwei Jahren zum Kanzler aller Deutschen ernannte, obgleich fast alle Deutschen von ihm nichts wissen wollten. Der Herr Kapp, der in Berlin besonders beliebt ist, weil er uns zu einem drohenden Aufstandswort über den Generalstreik verhalf. Wolfgang Kapp will aber diesmal nicht als Eroberer durch das brandenburgische Tor einziehen und weder Herr Ober von seinem beglückten Präsidentenamt zurücktreten noch Dr. Brüch von seinem dortigen Kanzleramt verdrängen, sondern er will nach Leipzig gehen, um sich dort dem Gericht als Angeklagter zu stellen.

Ja, wenn der verlorene Sohn wirklich in Reue und Buße aus Schweden heimkehren wollte, so könnten wir trotz der riesigen Geldsumme, die er mit sich bringt, ihn lassen. Doch leider ist Kapp bis zur Stimmung von Hochmut und noch nicht gebrochen. Er meint, er könne dem Reichsgericht zu Leipzig schon klar machen, daß es mit der Beurteilung seines Genossen Jagow schwer daneben gegangen habe. Vorwärts! Der Herr Kapp hat sich freies Geleit aus, d. h. für den Fall, daß die Leipziger Richter sich um ihn nicht kümmern lassen, will sich der Herr Kapp hinter die schweizerischen Eisenbahnschienen stellen. Aber das wird nicht gehen. Der Herr Kapp wird alle Zeitungen füllen und wenn dann das Reichsgericht die unvermeidliche Beurteilung fällen wird, wird der Herr Kapp ihm die Gürtelknoten aufhängen und mit dem nächsten Schlafwagen schwindeln dahin zurückfahren, woher er gekommen war. Obendrein hätten wir dann noch die Aussicht, daß Kapps Genosse, der General v. Kuntze, genau dasselbe Spiel noch einmal uns vorführen würde.

Haben wir nun nichts Besseres zu tun, als Jahr für Jahr den Schmach wieder aufzurollen, den uns der Kapp-Putsch hinterlassen hat? Aufzurufen ohne einen vernünftigen Zweck? Wenn die Konsumenten sich bedingungslos stellen würden für den Richter und für den Staatsanwalt, dann wäre es zu einem fälschlichen Urteil und zur Verurteilung der Konsumenten. Alles übrige ist nur ein aufreizendes Spiel. Darum bin ich für meinen Teil der unumgänglichsten Meinung, man sollte sich auf freies Geleit und ähnliche Selbstheiten überhaupt nicht einlassen, sondern einfach sagen: Was wir haben, das wird geachtet, und was wir nicht haben können, das lassen wir laufen; die Verurteilung ist auch eine Strafe, und wie Signa zeigt, kann das Deutsche Reich es länger aushalten, wie die Hölle.

Ich sage es nicht aus Zorn oder Rachedurst. Der Herr Kapp hat die Leute, die ich in Berlin während der Kappwoche zu erblicken hatte, ist schon verrückt. Die Konsumenten in ihrem dunklen Drange eine Operation vollziehen, die zwar fälschlich, aber doch heilsam war. Ein Drang nach Gegenrevolution lag damals in der Luft. Diejenigen, die damals in der Kappwoche die ihre alten Vorrechte mit einem Schlag verloren hatten, konnten sich nicht sofort auf den Boden der neuen demokratischen Ordnung, um so weniger, als sie noch einen unternehmerischen Geist des alten Militärs zur Seite zu haben glaubten. Wenn nicht Kuntze und Kapp so blindlings losgeschlagen hätten, so wäre es aber Wahrscheinlichkeit nach zu einem besser vorbereiteten Aufstand gekommen, der hätte uns einen fälschlichen Bürgerkrieg und vielleicht sogar einen Bürgerkrieg der Franzosen beiderseits eingebracht. Also müssen wir im Grunde noch dankbar sein, daß wir in Folge der Kapp-Putsch die Konsumenten mit einem vernünftigen, gelassenen Verstand davonkommen sind. Selbst wenn die Konsumenten freilich noch werden. Aber ein Haus bei Tage anzusehen, ist nicht so schlimm, wie der verurteilte Brandstifter, der die Menschen den Schläfen unter die Betten schickt. Den ersten kann man mit milden Worten abweisen, aber nicht unbedingt umhelfen lassen. Wird in dem Maß der Vergangenheit herumgeschleppt, so drängt sich der Senker auf die Lippen: „Junge Republik, was hast du in den wenigen Jahren

nichts davon verraten, denn es sei ihm sehr unangenehm, wenn jedermann davon spräche!“

Die Getreideversorgung gesichert.

Berlin, 11. März. Den beunruhigenden Nachrichten, welche durch einen großen Teil der sozialistischen Presse gingen, daß bereits jetzt das Getreide für die Zeit vor der neuen Ernte zu enormen Preisen auf gekauft würde, tritt das Reichsministerium des Innern mit einer längeren Erklärung entgegen, in der es heißt: Die in einem Teil der sozialistischen Presse genannten Preise von 18—22 000 Mark pro Tonne Getreide sind als

ganz unglaublich zu bezeichnen, was sich daraus ergibt, daß sich jeder deutsche Händler für die Monate Juli und August amerikanisches Getreide für 13 000 Mark die Tonne sichern kann. Zu demselben Preise wird auch in Landsgetreide zu haben sein. Mit Einrechnung der Zinsen, Fracht- und Lagergebühren würde demnach jetzt aufgekauftes Auslandsgetreide im Juli und August auf höchstens 14 000 Mark die Tonne zu stehen kommen.

Im November und Dezember des Vorjahres wurde wegen des hohen Dollarkurses mit dem Ankauf amerikanischen Getreides zu

Einmal der widerlichen Bilder.

Im englischen Oberhaus wurde vor einigen Tagen

von Lord Curzon die Aufmerksamkeit auf die übermäßigen Ausgaben der zahlreichen internationalen Kommissionen in Mitteleuropa. Nach Einstellung der Geldleistungen sei eine große Zahl von Kommissionen über ganz Europa gesandt worden.

Eine riesige Schar von Beamten hätten sich im Frühjahr 1920 nach Wien begeben und seien ein ganzes Jahr in Wien geblieben. Die Kosten hätten 7½ Millionen Kronen betragen. Von dieser Summe habe die österreichische Regierung 2½ Millionen Kronen bezahlt, die übrigen 5 Millionen Kronen hätten die Verbündeten aus ihrer eigenen Tasche bezahlen müssen. In Deutschland kostete die Untersuchungskommission mit 171 Personen monatlich 32 Millionen Mark und die Kontrollkommission mit 1569 Personen nicht weniger als 23½ Millionen Mark monatlich. Ihr Aufwand werde immer noch aufrechterhalten, weil von Zeit zu Zeit in Deutschland verstreute Waffen entdeckt würden. Der Redner erklärte, nach seinen Erfahrungen würden die periodisch auftauchenden Geschichten nur aufgebracht, und die Mittelungen bezüglich einer Welterklärung der deutschen Regierung seien oft unbegründet.

Das Personal dieser Kommissionen lebe im Vergleich mit der europäischen Bevölkerung im Verhältnis 1 zu 100. Die Kommissionen dieser Kommissionen in Deutschland einschließlich der Kosten der Truppen in Schiffe betragen sich auf die sehr große Summe von 1800 bis 2000 Millionen Mark jährlich.

Die Finanzlage in Ungarn sei vollkommen verwerflich. Die maritimen Güter Ungarns belaufen sich auf vier veraltete Patrouillenboote auf der Donau. Zerkowen sei geplant, eine Marinekommission nach Ungarn zu entsenden, die aus vier Admiralen bestehe, um Ungarn zu untersuchen. Der militärische Teil der Kommission bestehe aus 250 bis 300 Personen und koste mehr als das gesamte ungarische Heer von 85 000 Mann. Während der ersten sechs Monate habe diese Militärkommission 250 Millionen Kronen gekostet, und die monatlichen Kosten dieser Kommission betragen jetzt auf etwa 80 Millionen Kronen.

Ein britischer gewöhnlicher Soldat, der zu dieser Kommission gehöre, empfinde in einem Monat an Gehalt und Zulagen ebensoviel wie der ungarische Erste Minister in einem Jahre. Die ganze Kommission kostete 10 Millionen Kronen.

In Bulgarien bestimme die Militärkommission aus einem Vertreter aller Großmächte, es gebe ganz und gar nichts zu tun. Sie lebten auf die teuerste Weise. Ein Mitglied sei in der Lage, diese Kommission empfangen zu lassen, wie ein Herr in der Lage sei, einen Gast zu empfangen. Eine der Wohnungen in Bulgarien habe sich auf Kosten der bulgarischen Regierung ein großes Kloster von Wien kommen lassen und in einem Hotel in Sofia aufgestellt. Das Haupt der Wohnung habe sogar der bulgarischen Regierung eine Rechnung für das Stammen des Klosters überreicht. Bulgarien habe für diese Kommission im Zusammenhang mit den Kosten für die Verbandsgruppen nicht weniger als 721 Millionen Franken ausgegeben. Der Anblick dieser Kommissionen, die auf dem Wohlstand des Volkes gedeihen, sei eines der widerlichsten Bilder, die man sich vorstellen könne.

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Stimme und Belgrad.

Belgrad, 10. März. Im Parlament entstand

während der Ausführungen des Ministers des Äußeren über die ersten Ereignisse in Kroatien große Unruhe. Von allen Seiten erklangen Zwischenrufe wie: „Die Faschisten taten alles unter Mithilfe Italiens! Der Anführer regiert Italien.“

Das gezeigte nicht.

Belanntmachung

über alle Einzelheiten erneut beschlossen.

100-443888-100

in-Degetrie und Drogen-
haus G. Hoad.
Gebrauchtes
Fahrrad
evtl. Tantenrol zu kaufen
Neu-Brenndr. 31g.

Rundspireiden
in
Spiralform
jetzt schnellsten
Gefährd. der Buch-
druckerei, Neu-

Belohnung
Bestellungs 67.
2 Gütergüter
entlang neuen Belohnung
abzugeben.
Daten 16.

Die

Beclin, nicht einen schaftsbund eine Kritik und stellt mäßige bilisierung von

Angaben ist hier ge Metallarbe Streif triche den und der S dinger Klü beifern.

Widukath Horath wogen etw Eine Frau krank dem benzagelehr Klee, und 140 000 gericht Reelen (R Berg aus von vier R

Rom, 1 Grund z Regierung tlig auf

Das Pazis alliierter amtkich Die schied kom in gen biete neue W schaftshilf rye hat bilisierung zu Baf selbstor, der W deutf schicht a ken sch miffi erfenne Finanzen schen K die W ausf lerten Schu n nicht

Zon techauf rung auf de Lenin wi in o

Zon kant samml keilen, auch f pur A

Paz mittel trol gen v schaftse prom schen Frage der Z S n schen Frage und kontre Schw die tr zu f schied wird ein